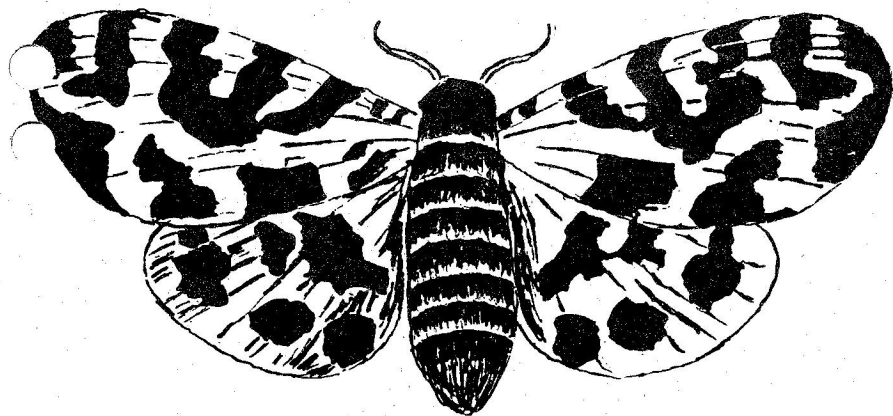




Brauner Bär

CHANCE DER BÄENRAUPE,
ÜBER DIE STRASSE ZU KOMMEN

Keine Chance. Sechs Meter Asphalt.
Zwanzig Autos in einer Minute.
Fünf Laster. Ein Schlepper. Ein Pferdefuhrwerk.

Die Bärenraupe weiß nichts von Autos.
Sie weiß nicht, wie breit der Asphalt ist.
Weiß nichts von Fußgängern, Radfahrern,
Mopeds.

Die Bärenraupe weiß nur, daß jenseits
Grün wächst. Herrliches Grün, vermutlich
freßbar.
Sie hat Lust auf Grün. Man müßte hinüber.

Keine Chance. Sechs Meter Asphalt.
Sie geht los. Geht los auf Stummelfüßen.
Zwanzig Autos in der Minute.

Geht los ohne Hast. Ohne Furcht. Ohne Taktik.
Fünf Laster. Ein Schlepper. Ein Pferdefuhrwerk.
Geht los und geht und geht und geht und kommt
an.

Rudolf Otto Wiemer

Ein etwas älteres Gedicht: Wann begegnet man schon
Pferdefuhrwerken - wenn es nicht gerade Wiesen-
Zeit oder Leonhardi ist?

Trotzdem gefällt es mir! Es gefällt mir wegen sei-
nes guten, seines unwahrscheinlichen, seines un-
wahrscheinlich guten Schlusses: Die Bärenraupe -
blind für die Gefahr; behaart - aber gegenüber die-
sen Feinden völlig wehrlos; für jeden fühlenden
Beobachter entsetzlich langsam auf ihren Stummel-
füßen... Sie kommt an!

Man kann auch darüber schon staunen, daß sie an
dieser Stelle - in dieser Stadt-Welt - überhaupt
losgeht, wo Fußgänger, Radfahrer, Mopeds unterwegs
sind, "zwanzig Autos in einer Minute..."

Eine lebensfeindliche Welt: Aber in ihren Ritzen
keimt und wächst Leben, beengt aber zäh:
Ein Löwenzahn bricht durch den Asphalt, Meisen
nisten in einem Briefkasten, aus einer Mauerritze
wachsen Glockenblumen...

Viele von uns kennen die Freude über Pflanzen und
Tiere, die "es doch noch gibt".
Eine verständliche Freude und eine bezeichnende
Formulierung - "die es doch noch gibt": Wieviel
Leben haben wir mit unseren Lebensansprüchen - vom
Ackerbau bis zu den "Freizeitnutzungen" der Natur -
zurückgedrängt oder ausgerottet!

"Gottedank" - ? Gott sei Dank ist uns auch in diesem
Jahr etwas gewachsen. (Wir Hobbygärtner hatten ja
schon ein sehr gutes Jahr.)

Freilich fällt mir der Dank schwerer; wenn ich so
manches moderne Feld oder Gewächshaus, so manche
Plantage sehe; wenn ich zur Kenntnis nehme, was in
unser täglich Brot alles hineingebacken wird...
Und dennoch: Trotz all unserer Rücksichtslosigkeit
und Kurzsichtigkeit beweist das Leben eine unglaub-
liche Zähigkeit. Und so kommt trotz steigenden
Verkehrs da und dort noch immer eine Bärenraupe an.
Gott sei Dank!

Kurz notiert

Erfüllt hat sich unsere Hoffnung, daß die Gemeinde auch 1992 mit ihrem Kirchgeld die ortsgemeindlichen Aufgaben tatkräftig unterstützen würde. Bisher gingen DM 8.584 ein (1991 insgesamt DM 11.525). Wir danken herzlich.

"Nicht gegen die Bevölkerung" hatte die Diakonie gesagt, als sie begann sich für den "Jäger von Fall" zu interessieren, um dort "trockene Alkoholranke" unterzubringen. Die Devise bleibt - selbst wenn man andernorts wieder Schiffbruch erleiden sollte. Bedauerlich bleibt die Ablehnung gleichwohl; bedauerlich bleibt, daß das Angebot der Diakonie zu informieren, nicht angenommen wurde.

Nach zwei Jahren kirchlicher Zusatzausbildung hat Frau Gabriele Gerg im Sommer ihr Examen als Katechetin bestanden. Wir gratulieren ihr dazu herzlich. Zusammen mit Frau Beutgen wird sie nun den evang. Religionsunterricht an der Grundschule erteilen. - Wir wünschen beiden Damen für ihre Arbeit alles Gute.

Schon am zweiten Schultag beginnt der Konfirmandenunterricht 1992/93 - am Mittwoch, 16.09. um 14.45 Uhr. Bis jetzt haben sich fünf Jugendliche angemeldet.

"Abend ward, bald kommt die Nacht...": Abendlieder und Gute-Nacht-Geschichten. In die Waldkirche laden ein Angelika Schmaltz und Hans-Joachim Launer für Donnerstag, 17.09. - 24.09. - 01.10., jeweils von 20.00 - 21.00 Uhr.

Vier Kindergruppen sind es inzwischen, die sich (zT mit ihren Müttern) im Untergeschoß des Gemeindehauses treffen - 14-tägig, 8-tägig oder 3x in der Woche. Sollten Sie Interesse haben, informieren wir sie gerne weiter.

Das Thema der Dekanatssynode Rosenheim am 26. Sept. wird sein: "Bewahrung der Schöpfung - Wenn die Natur unter die Räder kommt." (Referent: G.Schmaltz)



Berggottesdienst - 3. Okt. 11.30

auf der Hochalm;

Treffpunkt Waldkirche, 9.30
Kirchbus verfügbar

Aufstieg ab Glashütte ca 10.00

Lobe den Herrn, meine Seele!
Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;
du bist schön und prächtig geschmückt.
Licht ist dein Kleid, das du anhast.

- Psalm 104

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie alle weise geordnet
und die Erde ist voll deiner Güter.

Erntedankfest - 4. Okt. 9.30

Festgottesdienst mit Feier des Hl. Abendmahls

...wir essen Brot,
aber wir leben vom Glanz.
(Hilde Domin)



Sind sie Ihnen auch schon aufgefallen, die vielen "durchsichtigen" Bäume - die Eichen und Birken, Eschen und Linden?

Früher war es unter Buchen richtig dunkel. Bei einem Regenguß blieb man, wenn man sich rechtzeitig untergestellt hatte, trocken. - Das ist längst vorbei.

Durchsichtige, "verlichtete" Bäume. Oft bleibt es nicht bei der Verlichtung.

Die Vorläufersubstanzen für das Ozon, das den Bäumen so zusetzt, stammen aus Verbrennungsvorgängen. Im Klartext: Sie stammen aus Automotoren.

Unsere Mobilität ist für die Natur Gift. Vielleicht bedenken Sie das vor Ihrer nächsten "dringend nötigen" Autofahrt.

Freud und Leid

Taufen:

Matern Christoph	20.06.92
Schwarz Markus Bernhard	12.07.92
Schubert Deva Joana	26.07.92
Pichler Robert	01.08.92

Beerdigung:

Baumgärtel Franz	31.07.92
------------------	----------

Kirchbus

An folgenden Sonn- und Feiertagen fährt der Kirchbus an den bekannten Haltestellen ab:

Linie I	04.10.92	18.10.92	01.11.92
	15.11.92	22.11.92	06.12.92
	20.12.92		

Linie II	11.10.92	25.10.92	08.11.92
	18.11.92	29.11.92	13.12.92

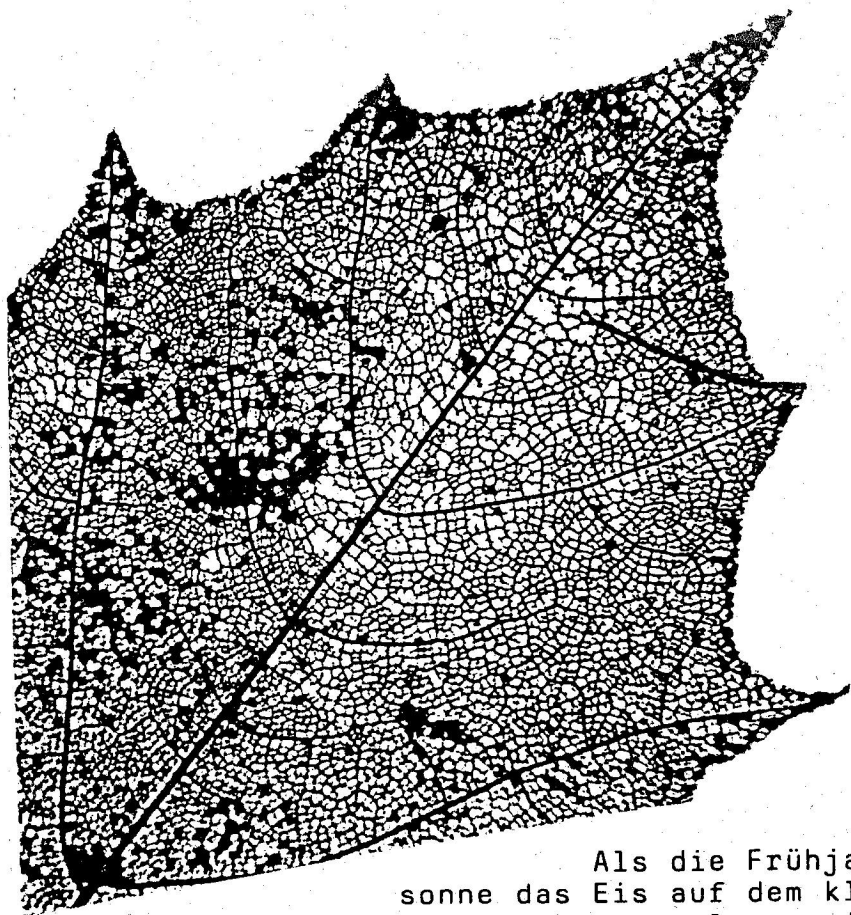
Linie I

9.10 Ecke Obergrisser-/
Fesenenstraße
9.12 Tratenbach
9.15 Ecke Geibacher/
Tölzer Straße
9.16 Kalkofenweg

Linie II

9.09 Arzbach/Kramerwirt
9.10 Arzbach/Kapelle
9.11 Schlegldorf/Sägewerk
9.12 Schlegldorf/F Feuerwehrrhaus
9.13 Isarburg
9.14 Wackersberger Straße
9.15 Isarbrücke
9.16 Ecke Geibacher/Tölzer Str.

9.18 Rathaus
9.19 Altenheim



Als die Frühjahrs-
sonne das Eis auf dem kleinen
Teich geschmolzen hatte, als man im klaren
Wasser auf das abgesunkene Herbstlaub hinabschauen
konnte, da lag dort auch ein schon halb zerfallenes
Ahornblatt.

Man mußte vorsichtig sein beim Herausnehmen, beim
Trocknen... Aber das war ja nicht schwer bei der
Zartheit des Blattgerippes.

Was mich bewegte, war das Gefühl einer Diskrepanz:
Welch schöne, welch großartige "Konstruktion" und
welche Vergänglichkeit. Da mußte man doch behutsam
sein! Unmöglich, achtlos zu sein oder gleichgültig
zu bleiben.

Natürlich: Dies zarte Gebilde ist nicht mehr leben-
dig. Aber enthüllt vielleicht gerade die Vergänglich-
keit noch einmal die Schönheit des Lebens - verletz-
bar und schutzbedürftig?